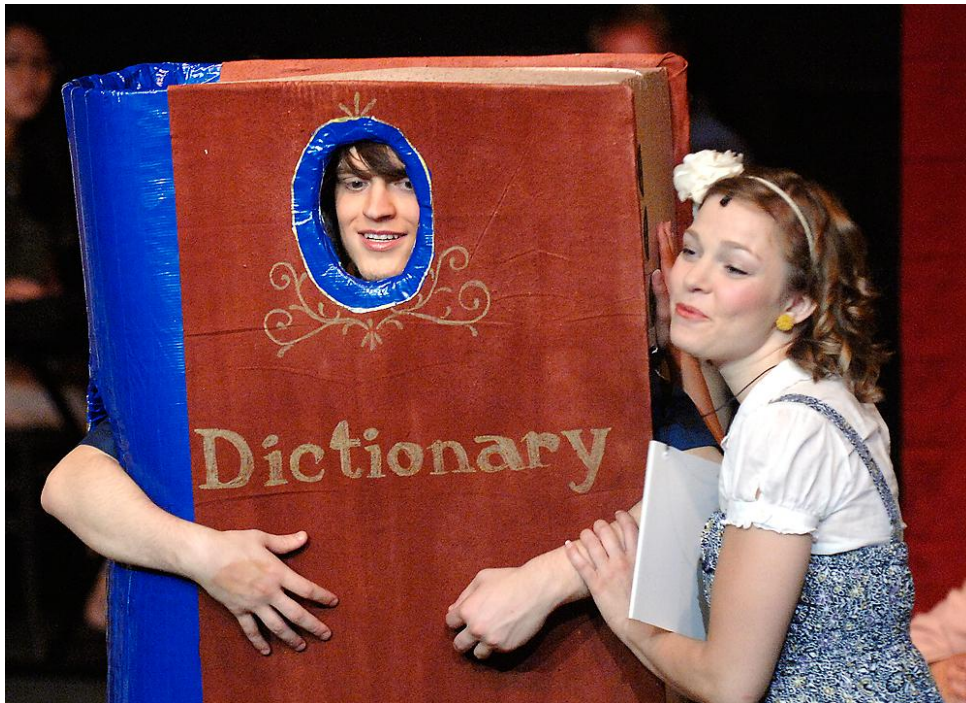


Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
School of Education, Abteilung Didaktik der Sprachen (DiS)

The Dictionary, My Friend!

**Einsatz von Wörterbüchern im Fremdsprachenunterricht
– aber wie?**



AG: „Linguistische Kompetenzen: Wortschatz und Phraseologie“

LV-Leiterinnen: Mag. Erica Autelli, Dr. Christine Konecny

WS 2012/13

Eingereicht von:

Martina Zwerger

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Wörterbuchtypen: Welches Wörterbuch?	4
3. Problemfelder im Umgang mit dem Wörterbuch	5
3.1. Polysemie	5
3.2. Homonymie	5
3.3. <i>False Friends</i> (“falsche Freunde”)	5
3.4. Kollokationen und Idiome	6
3.5. Register	6
3.6. Zwischenfazit	6
4. <i>The Dictionary, My Friend</i>: Skizze einer Unterrichtseinheit	7
4.1. Grundlegende Zielsetzungen	7
4.2. Ablauf	8
5. Fazit	10
6. Bibliografie	11
7. Anhang	12

1. Einleitung

Der Einsatz von Wörterbüchern ist sicherlich ein fundamentales Thema im Fremdsprachenunterricht. Wörterbücher erleichtern den Lernenden in vielfacher Hinsicht die Rezeption und Produktion der zu erlernenden Sprache. Wie man aus der Erfahrung sieht, garantiert die Verwendung des Wörterbuches im Unterricht jedoch nicht zwingendermaßen eine qualitative Steigerung der sprachlichen Produkte der SchülerInnen. Aufsätze enthalten beispielsweise oft Wörter, die nicht zum Kontext passen oder falsch gebraucht werden. Die Gründe für diesen wenig effizienten Umgang mit dem Wörterbuch sind sicherlich größtenteils auf die nicht vorhandene oder unzureichende Vorbereitung der SchülerInnen auf die Arbeit mit dem Wörterbuch zurückzuführen. Dem Titel eines Aufsatzes von Franz Josef Hausmann zufolge ist dies ein gängiges Problem im Unterricht. Seine Aussage „... *im Tunnel ist es immer dunkel* – Fremdsprachenunterricht und Wörterbuch“ beschreibt treffend die Vernachlässigung der Förderung von Strategien für den richtigen Gebrauch von Wörterbüchern im Fremdsprachenunterricht.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, das Thema Wörterbucharbeit kritisch zu beleuchten, wobei es anfangs vor allem darum gehen wird, die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von Wörterbüchern zu beschreiben, jedoch auch die Problemfelder, die im Rahmen dieser Tätigkeit auftreten können. Im praktischen Teil dieser Arbeit werde ich eine von mir entworfene Unterrichtseinheit präsentieren, in der es neben der Bewusstmachung der Problemfelder beim Gebrauch von Wörterbüchern vor allem um die Einübung von Strategien für die Wörterbucharbeit geht.

2. Wörterbuchtypen: Welches Wörterbuch?

Bei der Auswahl von möglichen Wörterbüchern für den Unterricht sieht sich der/die Fremdsprachenlehrende bzw. -lernende mit einer erstaunlichen Vielfalt von unterschiedlichen Wörterbüchern konfrontiert. Grundsätzlich werden Wörterbücher eingeteilt in:

- einsprachige und mehrsprachige Wörterbücher,
- Gesamtwörterbücher, die den gesamten Wortschatz einer Sprache umfassen, und Spezialwörterbücher, die sich mit einem Teilbereich der Sprache wie z. B. Idiomen, Kollokationen, der Aussprache etc. befassen,
- Rezeptionswörter, die dem Sprachverständnis dienen, und Produktionswörterbücher, die der Sprachproduktion dienen,
- Wörterbücher für spezielle didaktische Zwecke, beispielsweise Schulwörterbücher, Lernwörterbücher usw.

Aufgrund dieser Mannigfaltigkeit ist es besonders wichtig, dass der/die Lehrende je nach Art der zu erledigenden Aufgabe entscheidet, welche Form des Wörterbuches die sinnvollste ist. Soll der/die SchülerIn beispielsweise einen Text übersetzen, wird er vor allem auf zweisprachige Wörterbücher zurückgreifen, wohingegen er sich beim Verfassen von Texten auch auf einsprachige Wörterbücher oder Kollokationswörterbücher stützen kann. SchülerInnen sollten im Unterricht bewusst darauf vorbereitet werden, diese Auswahl auch selbst zu treffen, vor allem indem sie mit unterschiedlichen Wörterbüchern in Kontakt kommen.

Zudem kommen, neben den konventionellen Wörterbüchern in Buchformat, heutzutage vermehrt auch digitale oder *online*-Wörterbücher zum Einsatz. Zwar bieten Internetwörterbücher den Vorteil, dass die Suche nach bestimmten Wortbedeutungen und -verwendungsformen schneller abgewickelt werden kann, jedoch ist hier eine gewisse Vorsicht geboten. SchülerInnen sollten darüber informiert sein, dass *online*-Wörterbücher oft qualitative Mängel aufweisen und teilweise nur reine Auflistungen von Lemmata ohne kontextliche und ko-textliche Erklärungen darstellen (vgl. Marx / Langner 2005).

3. Problemfelder im Umgang mit Wörterbüchern

Neben der unzureichenden Vorbereitung auf die Arbeit mit dem Wörterbuch erschweren auch verschiedene linguistische Phänomene den Lernenden den richtigen Umgang mit Wörterbüchern. Die bedeutendsten sollen nun folgend kurz vorgestellt werden.

3.1. Polysemie

Von Polysemie, einen bestimmten Typ von Mehrdeutigkeit, spricht man, wenn ein Wort zwei oder mehrere unterschiedliche, jedoch etymologisch zusammenhängende und oft „ähnliche“ Bedeutungen hat. Ein Beispiel aus dem Englischen wäre das Wort *head*, das sowohl den Kopf als Körperteil als auch den Kopf z. B. einer Organisation bezeichnen kann. Beide Bedeutungen haben dieselbe etymologische Wurzel und verweisen auf eine Bedeutungsverwandtschaft, nämlich die Position an oberster Stelle (für detaillierte Ausführungen siehe Fernández López s.v.).

3.2. Homonymie

Homonymie („Gleichlautung“) liegt im Gegensatz zu Polysemie dann vor, wenn zwei oder mehrere Wörter lautlich oder in ihrer Schreibweise übereinstimmen, inhaltlich und etymologisch jedoch verschieden sind. Man unterscheidet:

- sprachliche Zeichen, die über eine gleiche Ausdrucksform hinsichtlich Orthographie (= Homographie) verfügen, z. B. engl. *bank* im Sinne von Geldinstitut oder Flussufer;
- sprachliche Zeichen, die gleich ausgesprochen werden (= Homophonie), z. B. *knew* und *new*. Beide Wörter sind von der Bedeutung her verschieden und haben keine gemeinsame Herkunft (für detaillierte Ausführungen siehe Fernández López s.v.).

3.3. *False Friends* („falsche Freunde“)

Bei „falschen Freunden“ handelt es sich um Wörter aus verschiedenen Sprachen, die trotz ähnlicher Form verschiedene Bedeutungen haben und deshalb zu Interferenzfehlern führen können. Das Wort *bald* beispielsweise wird im Deutschen und Englischen gleich geschrieben,

beschreibt jedoch im Deutschen eine zeitliche Distanz (Adverb) und im Englischen eine Person ohne Haare (Adjektiv).

3.4. Kollokationen und Idiome

Grundsätzlich sind Kollokationen feste Wortverbindungen einer Sprache, die aus einer Basis und einem Kollokator bestehen. Ein Beispiel für eine Kollokation im Englischen wäre *to do the homework*, wobei es sich bei *homework* um die Basis handelt und *do* der Kollokator wäre.

Idiome hingegen sind feste Syntagmen, deren Gesamtbedeutung sich nicht aus den Bedeutungen der einzelnen Lexeme zusammensetzt; so hat z. B. im Englischen die Redewendung *he hit the sack* nichts mit schlagen oder einem Sack zu tun, sondern bedeutet im übertragenen Sinne 'er ging schlafen'.

3.5. Register

Bußmann beschreibt das Sprachregister wie folgt: „Funktionsspezifische, d.h. für einen bestimmten Kommunikationsbereich (Institution) charakteristische Sprech- oder Schreibweise; z. B. die eines Pfarrers bei einer Predigt oder der Eltern gegenüber dem Kind“ (S. 637). Ausdrücke zur Beschreibung unterschiedlicher Sprachregister wären „umgangssprachlich“, „informell“, „vulgär“, „Standard“, „literarisch“ oder „formell“.

3.6. Zwischenfazit

Lernende sollten über diese unterschiedlichen Phänomene Bescheid wissen, um eventuelle Fehlerquellen schon von vornherein ausschließen und umgehen zu können. Deshalb ist es wichtig, dass Lernende im Fremdsprachenunterricht in diese Thematik eingeführt werden, um nicht nur sinnvoll und effektiv mit dem Wörterbuch umgehen zu können, sondern im Allgemeinen auch linguistische Besonderheiten von Sprachen bewusst erkennen und handhaben zu können.

4. *The Dictionary, My Friend*: Skizze einer Unterrichtseinheit

4.1. Grundlegende Zielsetzungen

Die vorliegende Unterrichtseinheit ist für eine dritte Klasse Mittelschule aus Südtirol konzipiert, deren sprachliches Niveau in Englisch der Niveaustufe A2 des *GERS* entspricht. Sie folgt dem Konzept des handlungs- und problemorientierten Unterrichtes. In diesen Stunden soll also das aktiv-produktive Tun der SchülerInnen im Vordergrund stehen.

Durch das weitgehend eigenständige Einüben des Umganges mit dem Wörterbuch sollen die Lernenden sicher in der Handhabung dieses Arbeitsmittels werden, um im Anschluss dieses Medium selbstständig und effektiv einsetzen zu können. Sie sollen sich eventuellen Problemfeldern bei der Arbeit mit dem Wörterbuch bewusst werden, um vermeintlichen Fehlerquellen vorbeugen zu können. Teilziele des genannten Grobzieles sollten demnach sein, den SchülerInnen beizubringen, dass sie:

- immer den ganzen Eintrag unter einem Lemma durchlesen;
- Einträge querprüfen, also auch im jeweiligen fremdsprachigen bzw. deutschen Teil nachprüfen;
- überlegen, unter welchem Wort sie am besten nachschlagen, z. B. bei Idiomen meist unter den Nomina;
- überlegen, ob ein Wort mehrere Bedeutungen hat, und überprüfen, ob der Kontext vielleicht hilfreich sein kann;
- sich der Möglichkeit von „falschen Freunden“ bewusst sein sollen;
- auf Kürzel im Wörterbuch achten, wie beispielsweise *ugs* für umgangssprachlich;
- wissen, worum es sich bei Kollokationen handelt, um dann unter der Basis der Kollokation die Bedeutung und die typische Verwendungsweise sowie gegebenenfalls den kontextuell angemessenen Kollokator nachschlagen zu können.

Ein weiteres für mich sehr bedeutsames Ziel dieser Unterrichtseinheit sollte die Vermittlung eines positiven Grundgefühls dem Wörterbuch gegenüber sein. Um dies zu versinnbildlichen, habe ich der Unterrichtseinheit auch den Titel „*The Dictionary, My Friend!*“ gegeben. Aus

meiner Unterrichtserfahrung weiß ich, dass SchülerInnen die Verwendung des Wörterbuches eher meiden. Dies ist sicherlich zu einem Teil auf die Bequemlichkeit der SchülerInnen zurückzuführen, denen es zu lange dauert, im Wörterbuch nachzuschlagen. Jedoch trägt die Tatsache, dass die SchülerInnen es nicht gewohnt sind, mit dem Wörterbuch zu hantieren, und dass es ihnen auch nicht gelingt, dieses effektiv zu verwenden, sicherlich auch eine Teilschuld daran.

Ich habe die Form der Stationenarbeit als Möglichkeit zum selbstständigen Bearbeiten der Aufgaben gewählt, um den SchülerInnen die individuell benötigte Arbeitszeit für die einzelnen Aufgaben zu gewähren. Zudem ermöglicht diese Arbeitsform eine innere Differenzierung innerhalb des Stationenbetriebes, indem die SchülerInnen selbst bestimmen können, wie viele „Pflichtstationen“ sie innerhalb der Stunde bearbeiten. Für „schnellere“ SchülerInnen werden sogenannte „Wahlstationen“ zur Verfügung gestellt, um zu garantieren, dass alle SchülerInnen beschäftigt sind, und so zu vermeiden, dass es zu Unruhe in der Klasse kommt. Außerdem bietet der Stationenbetrieb den Lehrenden die Möglichkeit, auf individuelle Unklarheiten und Schwierigkeiten der SchülerInnen einzugehen.

4.2. Ablauf

Insgesamt besteht die gesamte Unterrichtseinheit aus drei Teileinheiten. Eine Teileinheit dauert 45 Minuten.

Die erste Einheit befasst sich vor allem mit der allgemeinen Einführung der SchülerInnen in die zugrunde liegende Theorie. Mir ist es immer besonders wichtig, den SchülerInnen am Anfang eines neuen Lernthemas kurz einen Überblick darüber zu geben, welche die Ziele der neuen Lerneinheit sind und was sie lernen sollen. Auf diese Weise wissen die SchülerInnen bereits von vornherein, worauf sie hinarbeiten. Als Einstieg habe ich dann ein gemeinsames Brainstorming in Form der Methode „Stille Post“ gewählt, bei dem die SchülerInnen alles, was ihnen zum Thema Wörterbuch einfällt, ohne zu sprechen auf die Tafel schreiben. Ausgehend von diesem ersten Stimmungsbild, das die Lehrperson nicht kommentiert, werden einzelne linguistische Aspekte gemeinsam mit den SchülerInnen erarbeitet. Dazu setzt sich die Lehrperson mit den SchülerInnen in einem Sitzkreis zusammen und erklärt mit Hilfe von Anschauungsmaterial, Kärtchen und Beispielen einzelne Ausdrücke. Alle vorbereiteten Anschauungsbeispiele werden in die Mitte des Sitzkreises gelegt, um am Ende eine

sogenannte „Lernlandschaft“ zu ergeben. Am Ende der Einführung betrachten die SchülerInnen nochmals einzeln für sich die Lernlandschaft und geben ein Fingerfeedback (Daumen nach oben, in der Mitte oder nach unten), mit dem sie zum Ausdruck bringen, inwieweit sie den theoretischen Teil begriffen haben. Bei Unklarheiten geht die Lehrperson einzelne Aspekte noch einmal durch. Als Hausaufgabe sollen sich die SchülerInnen ein Wörterbuch genauer anschauen, und zwar auch die einführenden Seiten, die Kürzel, einzelne Einträge usw. Sie sollen sich stichwortartig notieren, was ihnen dabei aufgefallen ist. Ziel dieser Hausaufgabe ist es, sich auf das Wörterbuch einzulassen und sich mit ihm konkret zu beschäftigen.

Die zweite Lerneinheit beginnt dann mit einem Lehrer-Schülergespräch über die Erkenntnisse der SchülerInnen bei der Betrachtung ihrer Wörterbücher. Auch hier geht es nur darum, mit den SchülerInnen ein Gefühl für das Wörterbuch zu entwickeln. Anschließend erhalten die SchülerInnen ein Handout, auf dem die wichtigsten „Regeln“ für die effiziente Benützung von Wörterbüchern vermerkt sind. Die Lehrperson geht gemeinsam mit der Klasse die einzelnen Tipps durch, wobei Verknüpfungen zum theoretischen Input der vorherigen Stunde und zu den bisherigen persönlichen Strategien der SchülerInnen bei der Arbeit mit dem Wörterbuch hergestellt werden. Im Anschluss daran wird der Stationenbetrieb eröffnet. Die Lehrperson führt die SchülerInnen kurz in den Ablauf ein, wobei sie erklärt, wie die einzelnen Stationen funktionieren, wo sich welches Material befindet und wie sie sich bei Unklarheiten verhalten sollen. In Einzelarbeit bearbeiten die SchülerInnen dann die verschiedenen Stationen und können sich dabei die Reihenfolge selbst aussuchen. Der Betrieb besteht insgesamt aus 5 Stationen zu den Bereichen Kollokationen, Register, falsche Freunde, Idiome und Polysemie/Homonymie. Bei den Stationen geht es darum, das theoretische Hintergrundwissen in die Praxis umzusetzen und konkrete Wortsuchaufgaben richtig zu lösen. Die Lernzielkontrolle erfolgt ebenfalls selbstständig durch bereitgestellte Lösungsblätter, die sich die SchülerInnen nach jedem erledigten Arbeitsblatt holen. Sollten die SchülerInnen bestimmte Dinge nicht verstehen, haben sie die Möglichkeit, auf Zusatzerklärungen von Seiten der Lehrperson zurückzugreifen. Diese geht dann schwierige Aufgaben mit den einzelnen SchülerInnen noch einmal durch. Während des gesamten Stationsbetriebes moderiert und überwacht die Lehrperson die verschiedenen Aktivitäten.

In der dritten Einheit wird die eigenständige Bearbeitung der einzelnen Stationen fortgesetzt. Am Ende der Stunde sind insgesamt 15 Minuten eingeplant, in denen die Ergebnisse des

gesamten Unterrichtszyklus evaluiert werden. Dies geschieht in Form eines Stimmungsbarmeters, bei dem die Lehrperson durch Fragen wie beispielsweise „Fühlt ihr euch nun sicherer im Umgang mit dem Wörterbuch?“ oder aber genauer „Weißt du, was eine Kollokation ist?“ usw. herausfindet, wo es noch Schwierigkeiten gibt und was vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal aufgegriffen werden sollte. Die SchülerInnen stellen sich nach jeder Frage entlang eines imaginären Barometers im Klassenraum auf, wobei ein Aufstellen am Ende des Barometers „ja“ oder „sehr“ bedeutet und jenes am anderen Ende „nein“ oder „gar nicht“. Die Lehrperson fragt bei jeder Frage einzelne SchülerInnen nach ihrer Meinung und bittet sie um eine persönliche Stellungnahme.

5. Fazit

Die bewusste Schulung der SchülerInnen im Bereich der Wörterbucharbeit sollte Ziel eines jeden Fremdsprachenunterrichts sein, denn Wörterbücher, egal ob in Buchform oder in digitaler Form, bilden einen wesentlichen Bestandteil des Wirkungsfeldes jedes Sprachlernenden. Die konkrete Erarbeitung und Einübung von Strategien zur effizienten Wörterbuchbenutzung sollte ein fester Bestandteil im Unterricht sein und sollte regelmäßig und konsequent geübt werden. Ich denke, dass der richtige Umgang mit Wörterbüchern eine Fähigkeit ist, die nur durch gezielte Schulung und regelmäßige Übung vollständig entwickelt werden kann. Aus diesem Grund sehe ich auch meinen Vorschlag einer Unterrichtseinheit nur als eine erste Einführung in das Thema „Wörterbucharbeit“, die vor allem zuerst einmal das Bewusstsein der SchülerInnen dafür schärfen soll, dass der effektive, zielführende Umgang mit dem Wörterbuch aktiv geübt werden muss und auch kann. Es wäre utopisch anzunehmen, dass die Lernenden nach drei Lerneinheiten bereits in der Lage sind, genau zu wissen, wie ein Wörterbuch funktioniert, jedenfalls aber werden sie in Zukunft bewusster damit umgehen und konkreter überlegen, wo und wie sie das richtige Wort finden.

6. Bibliografie

Sekundärliteratur

Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert (Hrsg.) (1995): *Erwerb und Vermittlung von Wortschatz im Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr.

Bußmann, Hadumod (1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 2., völlig neu bearbeitete Auflage. Stuttgart: Kröner.

Hausmann, Franz Josef (1989): „... im Tunnel ist es immer dunkel – Fremdsprachenunterricht und Wörterbuch.“ In: Kleinschmidt, Eberhard (Hrsg.): *Fremdsprachenunterricht zwischen Sprachenpolitik und Praxis. Festschrift für Herbert Christ zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Narr, 152-162.

Lipka, Leonhard (1986): „Homonymie, Polysemie oder Ableitung im heutigen Englisch.“ *Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik* 34, 128-138.

Schafroth, Elmar (2003): „Kollokationen im GWDS.“ In: Wiegand, Herbert (Hrsg.): *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer, 349-412.

Online-Ressourcen

Fernández López, Júst: *Lexikon der Linguistik und Nachbardisziplinen – Diccionario de*

Lingüística y ciencias afines. In:

<http://hispanoteca.eu/Lexikon%20der%20Linguistik/Eingangsseite/Lexikon%20der%20Linguistik-Diccionario%20de%20Ling%C3%BC%C3%ADstica%20-%20%C3%8Dndice.htm>

Marx, Nicole / Langner, Michael (2005): „Die neuen Medien im Fremdsprachenunterricht.“ *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht (Online)* 10/1. In:

<http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-10-1/docs/MarxundLangner2005.pdf>

7. Anhang

STUNDENBILD

Lehrperson: Martina Zwenger

THEMA	Sinnvolles Arbeiten mit dem Wörterbuch!
SPRACHE/N	Englisch
LERNJAHR, NIVEAU/S	4. Lernjahr – A2 (Ende)
UNGEFÄHRE GRUPPENGROÖßE	17 Schüler und Schülerinnen (SuS) – eine Unterrichtseinheit dauert 45 Minuten (insgesamt 3 Einheiten inkl. Nachbesprechung)

GEPLANTER ABLAUF

DAUER	THEMA / INHALT	ANLIEGEN / ZIELE	METHODE / MATERIALIEN
3 min	- Begrüßung durch die Lehrperson - Auflockerungsübung: <i>My robots!</i> - Wiederholung Imperativ	- sanfter Einstieg in die Englischstunde - SuS lockern sich auf, bewegen sich	- SuS stehen auf; die Lehrperson gibt verschiedene sprachliche Anweisungen, die die SuS ausführen sollen, z. B. <i>pick some apples, run, read a newspaper, comb your hair....</i>
3 min	- kurze Vorstellung des neuen Lernthemas/Ziele	- SuS werden auf das Thema vorbereitet - Lernziele werden den SchülerInnen aufgezeigt. Die SuS sollen: Sich über Problemfelder bei der Arbeit mit dem Wörterbuch bewusst werden und Strategien zum sinnvollen Umgang lernen	- Lehrervortrag: die Lehrperson hat die Ziele auf einem Flipchart festgehalten und präsentiert sie den SuS
3 min	- Einstieg ins Thema - Ausdrücken von Gefühlen, Erfahrungen und Einstellungen gegenüber dem Wörterbuch	- SuS lassen sich auf das Thema Wörterbucharbeit ein - Vorwissen wird aktiviert	- Brainstorming - <i>silent mail</i> : Während im Hintergrund sanfte Musik von einer CD läuft, gehen die SuS einzeln an die Tafel und schreiben Wörter auf, die ihnen zum Thema „Wörterbuch“ einfallen (Gefühle, Erklärungen, Erwartungen etc.); es darf nicht gesprochen werden und die SuS bestimmen selbst durch Blickkontakt, wer an der Reihe ist. - die Lehrperson geht wertungsfrei die einzelnen Kommentare an der Tafel durch und gibt eine kurze Zusammenfassung
4 min	- kurze Besprechung des Tafelbildes	- Zusammenfassung und Festhalten des Erarbeiteten - Stimmungsbild	
20 min	- einfacher theoretischer Input – Problemquellen bei der Arbeit mit dem Wörterbuch - linguistische Konzepte werden erklärt: Polysemie, Homonymie, „false friends“, Register, Kollokationen	- SuS sollen verstehen, warum die Arbeit mit dem Wörterbuch gewisse „Gefahren“ birgt und worauf sie bei der Arbeit mit dem Wörterbuch speziell achten sollten	- Lehrperson und SuS sitzen gemeinsam im Sitzkreis; mit Hilfe von Kärtchen, auf denen Beispiele für polyseme Wörter, „false friends“ etc. stehen, bringt die Lehrperson den SuS die unterschiedlichen linguistischen Konzepte näher, ohne genau auf Fachtermini oder Details einzugehen. Die Kärtchen werden nach und nach in die Mitte gelegt. - SuS erhalten ein Handout

5 min	- erste Verständnisevaluation	- SuS geben an, inwieweit sie das Gehörte verstanden haben	- <i>thumbs up</i> – SuS zeigen jeweils mit der Position ihres Daumens an, ob sie das zuvor Gehörte gut, mittelmäßig oder gar nicht verstanden haben. Auf eventuelle Fragen und Unsicherheiten wird näher eingegangen.
3 min	- Erklärung der Hausübung: - <i>Ich schaue mir mein Wörterbuch genauer an!</i> - SuS sollen ihr Wörterbuch durchblättern, vor allem auch die einführenden Kapitel; sie sollen sich zudem drei Lemmata genauer anschauen und überlegen, was ihnen auffällt: <i>bank, go, strong</i>	- SuS sollen sich mit dem Wörterbuch vertraut machen	- Einzelarbeit - Reflexion
zweite Einheit			
2 min	- Begrüßung seitens der Lehrperson - Einträge ins Klassenbuch		
5 min	- Besprechung der Hausaufgabe von letzter Stunde	- Rückmeldung, was den SuS aufgefallen ist	- mündliches Lehrer-Schülergespräch
10 min	- vorbereitender theoretischer Input – Wie finde ich das richtige Wort?	- SuS erfahren grundsätzliche Strategien, wie man am effektivsten mit dem Wörterbuch arbeitet	- Handout: <i>The Dictionary, My Friend!</i> – Lehrperson geht mit den SuS das Handout durch und bespricht die einzelnen Punkte. Auch von den SuS bisher angewandte Strategien werden miteinbezogen.
28 min	- Durchführung des Stationenbetriebes - insgesamt 5 Stationen (Arbeitsblätter) zu den Bereichen Polysemie/Homonymie, „false friends“, Register, Idiome und Kollokationen	- SuS wenden das Gelernte praktisch an - sie arbeiten selbstständig - die Lehrperson geht im Klassenraum herum und hilft bei etwaigen Verständnisproblemen - Selbstkontrolle der SuS (Kontrollblätter)	- Einzelarbeit - Lehrperson bereitet Arbeitsblätter vor, die die SuS selbstständig bearbeiten (diese werden auf das Pult gelegt) - Lehrperson legt auf anderem Tisch die Lösungsblätter für die einzelnen Stationen bereit - Wörterbücher werden ausgeteilt - Zusatzblätter für schnellere SuS werden bereit gestellt
dritte Einheit			
30 min	- Weiterarbeiten an den Stationen		
15 min	- Evaluation am Ende des Stationenbetriebes	- Die Lehrperson evaluiert den Stationenbetrieb und dessen Resultate	- Stimmungsbarometer: SuS stellen sich zu Fragen entlang eines virtuellen Stimmungsbarometers im Raum auf, z. B. <i>Wie viel habt ihr gelernt? Gab es Schwierigkeiten?</i> etc. - Resultate werden besprochen, indem SuS im jeweiligen Stimmungsbild zu Wort kommen

Station 1

Idioms

Redewendungen und Sprichwörter in einer Fremdsprache bedeuten zumeist etwas ganz anderes als man es erwarten würde. Die Redewendung *It's raining cats and dogs* bedeutet z. B. nicht, dass es Katzen und Hunde vom Himmel regnet! Im übertragenen Sinne bedeutet diese Redewendung, dass es sehr stark regnet. Im Deutschen gibt es dafür die Redewendung *Es gießt aus Kübeln*.

1. Fill the gaps!

Was bedeuten diese englischen Redewendungen und Sprichwörter? Ordne die Begriffe den Lücken zu und finde dann die Übersetzung mithilfe deines Wörterbuchs.

Achtung: Im Wörterbuch findest du die Bedeutung von Redewendungen und Sprichwörtern meist unter dem ersten Substantiv, das darin vorkommt!



Englisch

Deutsch

1. She put all her _____ in one basket. _____
2. I turned a blind _____ to it. _____
3. It was a _____ from the blue. _____
4. It's no use crying over spilt _____.
5. to kick the _____

2. Find the idiom!

a) Unter welchem Stichwort musst du nachschlagen, wenn du diese Redewendungen übersetzen willst? Vervollständige zuerst die deutschen Redewendungen und schlage dann ihre englische Übersetzung nach.

Hund

Eifer

Katze

Ball

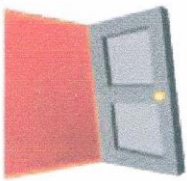





Frosch

Deutsch

English

- | | |
|--------------------------------------|-------|
| 1. am _____ bleiben | _____ |
| 2. im _____ des Gefechts | _____ |
| 3. einen _____ im Hals haben | _____ |
| 4. bekannt sein wie ein bunter _____ | _____ |
| 5. die _____ im Sack kaufen | _____ |

b) Zu jedem dieser Bilder findest du im Wörterbuch mindestens eine deutsche oder englische Redewendung. Suche für jedes Bild eine passende Redewendung und übersetze sie jeweils in die andere Sprache!

Deutsch-Englisch			Englisch-Deutsch		
1 	2 	3 	4 	5 	6 

Redewendung

Übersetzung

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____
- 6 _____

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Station 2

Collocations

Wie du bereits erfahren hast, gibt es Wörter, die nur in Verbindung mit bestimmten anderen Wörtern verwendet werden. Diese Verbindungen nennt man **Kollokationen**. Kollokationen bestehen aus einer **Basis** und einem **Kollokator**, wobei die Basis immer die Hauptidee ausdrückt.

- Schau dir den Eintrag für *chance* in deinem Wörterbuch an.

Findest du zwei Adjektive, die zusammen mit *chance* gebraucht werden, um auszudrücken, dass jemand eine geringe Chance hat? = _____

Diese Adjektive sind die Kollokatoren der Basis *chance*.

Merke! Wenn du im Wörterbuch nach Kollokationen suchst, musst du immer unter der Basis nachschlagen. Die Basis einer Kollokation ist meist ein Substantiv, aber sie kann auch ein Verb, Adjektiv oder Partizip sein.

A) Adjektive und Substantive

Suche im Wörterbuch nach den Substantiven (Basen) in der zweiten Spalte und verbinde sie mit den dazugehörigen Adjektiven (Kollokatoren), die du im Wörterbuch findest! Schreibe die deutsche Übersetzung neben die Substantive!

1. main	smoker	_____
2. high	language	_____
3. broad	hopes	_____
4. heavy	wit	_____
5. strong	grin	_____
6. sharp	road	_____

B) Verben und Substantive

Suche im Wörterbuch die fettgedruckten Substantive (Basen) und finde heraus, ob diese sich mit **do**, **make**, **have** oder **give** verbinden. Schreibe das passende Verb in die Lücke. **Achtung:** Manchmal ist es notwendig, die Form des Verbes zu verändern!

1. Go on! _____ it a **try!**
2. Do you want _____ a **swap?**
3. Did you _____ a **note** of the address?
4. She loves _____ **advice**, especially when it isn't wanted.
5. I need to stay at home to _____ some **washing**.
6. We have to _____ a **decision** about this problem.
7. My sister was in the bathroom so I couldn't _____ a **shower**.
8. I always forget to _____ my **homework**.

C)

Schlage die unterstrichenen Wörter (Basen) im Wörterbuch nach und finde heraus, ob es sich bei den fettgedruckten Wörtern um korrekte Kollokatoren handelt. Schreibe *right* or *wrong* neben die Sätze!

1. There was a **strong** frost last night. _____
2. I **pulled** a muscle doing aerobics. _____
3. The coffee in England is often very **thin**. _____
4. On Sundays I often **drive** my bike in the woods. _____
5. The baby is **fast** *asleep. _____
6. We will **have** a conference next Monday. _____
7. I ****drank** out my Coke and went home. _____

Beachte: * bei dieser Basis handelt es sich um ein Adjektiv

** bei dieser Basis handelt es sich um ein Verb